

mini für die warme Empfehlung der Stadt beim Kaiser. Mit dem zweiten Schreiben vom 14. März wird dem Feldmarschall ein lateinisches Brieflein nachgesendet, welches nach seiner Abreise von Freiberg in seinem Quartiere aufgefunden worden war, da vielleicht solches Brieflein für des Feldmarschalls fernere „Kriegsexpeditionen“ von Werth sein könnte. Das dritte Schreiben, datirt vom 15. März, rührt vom Bürgermeister Jonas Schönleben her. Er spricht darin seinen Dank aus für die ihm durch Piccolomini's Empfehlung zu Theil gewordene Auszeichnung, d. h. für die vom Kaiser übersandte Ehrenkette und „Bildniß.“ Ferner versichert er dem Feldmarschall auf dessen Erinnern (!) — Benseker führt Briefe Piccolomini's an den Bürgermeister vom 1. und 14. März an, — daß die Stadt Freiberg nächstens ein Memorial, welches die Anliegen der Stadt an den Kaiser enthalte, dem Feldmarschall übersenden werde, und drittens führt Schönleben auf besonderen Wunsch Piccolomini's die übrigen Rathspersonen auf, die sich während der Belagerung verdient gemacht haben, damit auch ihrer beim Kaiser gedacht werden könnte; dies ist wohl die interessanteste Zugabe zu diesen Briefen. Es werden die Rathspersonen jenes Jahres der Reihe nach aufgezählt mit Angabe des Amtes oder Postens, den sie während der Belagerung eingenommen haben.

Das vierte Schreiben, datirt vom 21. März, rührt vom Rath her, Benseker führt von demselben Datum jenes bekannte Bittschreiben Freibergs an den Kaiser an. Der Rath spricht darin Piccolomini gegenüber aus, daß er, durch des Feldmarschalls Ermunterungen ermuthigt, mit mehreren Petitis beim Kaiser einkommen wolle und zu diesem Zwecke aus seiner Mitte Herrn Johann Bose'n abgefertigt habe, der sich vorher dem Feldmarschall unterthänig anmelden werde; sie bitten ihn schließlich um seine hochgeltende Intercession beim Kaiser, nachdem sie vorher sich noch ausdrücklich entschuldigt haben, „daß sie Sr. fürstlichen Gnaden nicht höflicher und wie es dero hoher Stand erfordere, hätten aufwarten können.“ (!)

Das Bittschreiben des Rathes an den Kaiser wurde demnach vom Rathsherrn Johann Bose überbracht. Der Rath berief sich nach Benseker in diesem Schreiben darauf, daß Freiberg durch seine hartnäckige Bertheidigung während des Winters die Schweden von einem Einfall in Böhmen abgehalten habe und, nach dem Geständniß der kaiserlichen Generale selbst, recht eigentlich eine feste Wehr und starke